

# Wenn das Konzert zur Märchenstunde wird

In außergewöhnlicher Trio-Besetzung ziehen Raphaela Gromes, Julian Riem und Gabriella Victoria das Publikum beim Illertisser Musikfestival in ihren Bann.

Von Regina Langhans

**Illertissen** So herzerwärmend zur Märchenstunde geladen zu werden, das dürfte die rund 150 Konzertbesucherinnen und -besucher in der Kollegsaula in Illertissen angenehm überrascht haben. Der Blick ins Programmheft zur vierten Veranstaltung des Festivals „Junge Künstler – Stars von morgen“ machte allerdings neugierig auf das Trio mit Raphaela Gromes am Violoncello, dem Pianisten und Arrangeur Julian Riem und Gabriella Victoria an der Harfe. Sie enttäuschten nicht, ihre Musik erweckte Assoziationen und Bilder im Kopf. Gespielt wurden Werke von Komponisten des 19. und 20. Jahrhunderts, mit Fantasiestücken, Feenmusik sowie neuesten Filmsoundtracks.

Richtungweisend für das besondere musikalische Konzept war wohl das Verzaubernde der Harfe, erzählte Raphaela Gromes. Zusammen mit Julian Riem entstand während des ersten Corona-Lockdowns 2020 die Idee dazu: „Wir Künstler waren arbeitslos und beim Spaziergehen in der Natur begann das Geheimnisvolle in ihr auf uns zu wirken.“

Sie suchten nach adäquaten klanglichen Ausdrucksmitteln, Musikkritik und den passenden Instrumenten. Für ihre ungewöhnliche Trio-Besetzung gelangen Riem schöne Arrangements. Unter dem Titel „Imagination“ spielten sie damit eine CD ein. Nachdem Konzerttournéeen wieder möglich sind, kam auch das Illertisser Publikum in den Genuss ihrer musikalischen Zauber- und Märchenwelt.

Im Bühnenvordergrund links und rechts hatten Harfenistin und Cellistin Platz genommen, dazwischen etwas zurückversetzt saß Julian Riem am Flügel. Das Konzert eröffneten Gromes und Riem mit Fantasiestücken für Cello und Klavier des Romantikers Robert Schumann (1810 bis 1856). Weiter ging es mit Claude Debussy (1862 bis 1918). Bei „Clair De Lune“ stand vor allem Gabriella Victoria mit ihrer Harfe im Vordergrund.

Vom Schwan – beliebtes Motiv innerhalb der Kunst – ließen sich verschiedene Komponisten inspirieren. Bei „The Song Of The



Das Trio aus Raphaela Gromes (rechts), Julian Riem (Mitte) und Gabriella Victoria (links) begeisterte mit seiner Musik das Illertisser Publikum. Foto: Regina Langhans

Black Swan“ von Heitor Villa-Lobos (1887 bis 1959) ergänzten sich Cello und Harfe ideal. Bunter und orchestraler wurde es im arrangierten Trio für den Schwan aus „Der Karneval der Tiere“ von Camille Saint-Saëns (1835 bis 1921). Einen Höhepunkt bildeten Auszüge aus Peter Tschaikowskys (1840 bis 1893) Ballettmusik „Schwanensee“, indem das Trio so lebhaft wie klangintensiv die Fülle eines ganzen Orchesters vermittelte. Gleichzeitig deuteten die Solistinnen, insbesondere Gromes am Cello, in ihren Bewegungen Tanzchoreografien an, während der Pianist gekonnt am Flügel spielte.

Auf Schumanns Märchenbilder, wieder im Arrangement für das Trio, folgten einzelne, musikalisch abwechslungsreich aufgegriffene Szenen: etwa von David Popper (1843 bis 1913) auf Cello und Flügel mit „Im Walde“ Auszüge aus der Suite Opus 50 oder von Alphonse Hasselmans (1845 bis 1912) Harfensolostück „La Source“ Opus 44, eine Möglichkeit für Victoria zu brillieren. Ihre Finger glitten beim Glissando wie leichtfüßige Elfen über die Saiten.

Nicht minder virtuos die Herausforderung bei Franz Liszts (1811 bis 1886) „Gnomenszenen“ im Arrangement für Klavier und Cello: Der Pianist hatte wortwörtlich

alle Hände voll zu tun, und das Cello schien sich in einen schaurigen, grummelnden oder summenden Kobold verwandeln zu wollen. Von Antonin Dvoráks (1841 bis 1904) „Lied an den Mond“ aus seiner Oper „Rusalka“ schien sich das Trio nochmals im romantischen Schwärmen zu überbieten, die Harfe mit perlender Klangfülle, das Cello mit warm vibrierenden Klängen über alle Oktaven, wobei der Pianist die Stimmen mal führend, mal untermalend zusammenhielt.

Mit einem vor allem auf dem Flügel zu bewältigenden orchestralen Ausblick in die Musikszene von Fantasy und Film, also in mo-

derne Genres, sollte die Märchenstunde enden: Das Trio bot Arrangements zu John Williams (1932 geboren) „Star Wars“ (Anakin und Padme), „Harry Potter“ (Hedwigs Thema) und als Zugabe noch eine Passage aus „The Lord Of The Rings“. Erzählt wurden die Märchen im akustisch wie optisch ausdrucksstarken Spiel auf Harfe, Cello und Flügel.

● Termine Es geht weiter mit dem dritten und letzten Festival-Wochenende. Am 29. Oktober kommen die Regensburger Domspatzen in die Kollegskirche und am 30. Oktober das Opernstudio der Bayerischen Staatsoper München in die Kollegsaula.